

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 38 (1951)
Heft: 11: Lehrerbildung II ; Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonderfach, der die Genußgifte (zumal auch Alkohol), die TBC, Kinderinfektionskrankheiten und nervös-seelische Störungen bei Kindern behandelt.

Rühmend sei auch erwähnt, daß den Seminaristen eine Reihe eigentlicher Fachhandbibliotheken zur Verfügung stehen. Nn

U M S C H A U

KRANKENKASSE DES KATH. LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ

JAHRESRECHNUNG 1950

Einnahmen

1. Krankengeldversicherung		
Prämien der Klasse I, 152 Mitglieder	1 691.—	
Prämien der Klasse II, 74 Mitglieder	1 623.60	
Prämien der Klasse III, 229 Mitglieder	9 546.92	
Prämien der Klasse IV, 52 Mitglieder	2 868.60	
Prämien der Klasse V, 68 Mitglieder	4 523.80	20 253.92
2. Krankenpflegeversicherung		
Prämien der 372 männlichen Mitglieder	11 778.05	
Prämien der 163 weiblichen Mitglieder	5 237.05	
Prämien der 103 Kinder	2 226.30	19 241.40
3. Eingegangene Prämienrückstände		
Prämien für K	33.20	
Prämien für A	16.—	49.20
4. Vorausbezahlte Prämien		
Prämien für K	933.25	
Prämien für A	1 002.70	
An B. B. Vergütungen	7.40	
An Zentralkassabeiträgen	1.—	1 944.35
5. Bundesbeitragsvergütungen		
		103.—
6. Bundesbeitrag		
		5 430.—
7. Kantonsbeiträge:		
St. Gallen	148.50	
Zürich	15.—	163.50
8. Beiträge an den Schweizerischen Katholischen Lehrerverein		
		51.25
9. Rückvergütung an Krankengeld		
		51.—
10. Rückvergütung der Tuberkulose-Rückversicherung		
An Prämien	784.05	
An gehabten Auslagen	2 740.85	3 524.90
11. Zinse		
Bezogene (Postcheckzins)	1.65	
Gutgeschriebene	3 551.80	3 553.45
12. Kapitalbezüge		
Konto-Korrent-Bezüge	14 205.15	
Sparkassabezüge	1 700.—	
Obligationen	1 000.—	16 905.15
13. Geschenke		
		15.—
14. Selbstbehalt der Krankenpflege		
		7 431.40
15. Postcheckguthaben der letzten Rechnung		
		509.03
Total-Einnahmen		79 226.55

Ausgaben			
1. Krankengelder			
Klasse I, ohne Wochenbett	750.—		
für Wochenbett	684.—	1 434.—	
Klasse II		574.—	
Klasse III		10 156.—	
Klasse IV		1 605.—	
Klasse V		1 194.—	14 963.—
2. Krankenpflegekosten			
für die Männer		11 012.42	
für die Frauen	7 168.26		
für die Frauen, Wochenbett	1 648.40	8 816.66	
für die Kinder		2 625.15	22 454.23
3. Selbstbehalt der Krankenpflegekosten			
			7 431.40
4. Tuberkulosekranke			
Krankengelder			
für Männer	1 008.—		
für Frauen	87.—	1 095.—	
Pflegekosten			
für Männer	311.80		
für Frauen	560.—		
für Kinder	162.—	1 033.80	2 128.80
5. Stillgelder			
			300.—
6. Tuberkulose-Rückversicherungsprämien			
			2 468.55
7. An die Zentralkasse des SKLV für 1949			
			37.—
8. Prämienrückvergütung			
			13.60
9. Verwaltungskosten			
Entschädigungen		3 230.—	
Unkosten		811.55	4 041.55
10. Kapitalanlagen			
Sparkassa		6 130.65	
Konto-Korrent		11 821.15	
Obligationen		6 000.—	23 951.80
11. Postcheck-Saldo			
			1 436.62
		Total-Ausgaben	79 226.55
Bilanz per 31. Dezember 1950			
Aktiven			
1. Postcheck-Saldo			1 436.62
2. Prämienrückstände 200.— gewertet			170.—
3. Sparheft der Darlehenskasse Ganterswil			971.—
4. Werttitel lt. Depotschein			119 087.65
5. Guthaben bei der Tuberkulose-Rückversicherung			1 796.80
		Total der Aktiven	123 462.07
Passiven			
1. Unbezahlte Krankenpflegekosten			700.—
2. Vorausbezahlte Beiträge			
Prämien	1 935.95		
B. B. Vergütungen	7.40	1 943.35	
3. Sonstige Verbindlichkeiten			
Beiträge an den SKLV. für 1950	51.25		
Beiträge an den SKLV. für 1951	1.—	52.25	
4. Konto-Korrent-Schuld		1 937.—	
		Total der Passiven	4 632.60

Vermögensveränderung im Rechnungsjahr 1950

Die Aktiven betragen	123 462.07
Die Passiven betragen	4 632.60
Das reine Vermögen Ende 1950 beträgt	118 829.47
Das reine Vermögen Ende 1949 betrug	113 747.81
Es ergibt sich eine Vermögensvermehrung im Jahre 1950 von	<u>5 081.66</u>

St. Gallen, den 31. Dezember 1950.

Der Kassier: A. Engeler.

REVISORENBERICHT

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz über das Rechnungsjahr 1950.

Zum 41. Male konnte unser Kassier Alfons Engeler die Rechnung unserer Krankenkasse vorlegen. Wie gewohnt, war die Buchhaltung in tadelloser Ordnung, die zahlreichen Belege lückenlos vorhanden, die Verbuchungen nach den Vorschriften des Bundesamtes für Sozialversicherung vorgenommen und die Vermögenswerte mündelsicher angelegt. Das Bundesamt hat auf eine Revision unserer Kasse dieses Jahr verzichtet.

Über Veränderungen in der Krankenkasse verweisen wir auf den Jahresbericht des Präsidenten, Reallehrer Paul Eigenmann.

Die Rechnungsrevisoren haben auch kurz Einsicht genommen in die sauber und übersichtlich geführten Protokolle unseres Aktuars, Reallehrer Gebhard Heuberger.

Für die kommende Jahreshauptversammlung stellen wir folgende Anträge:

1. Die Jahresrechnung der Krankenkasse des Kath. Lehrervereins der Schweiz pro 1950 sei zu genehmigen und dem Kassier Décharge zu erteilen.
2. Dem Präsidenten, Kassier und Aktuar sei für ihre pflichtgetreue Arbeit der verdiente Dank auszusprechen.

St. Gallen, 7. September 1951.

Die Rechnungsrevisoren:

J. Joller.

J. Eugster.

XVI. KANTONALE ERZIEHUNGSTAGUNG IN LUZERN

Mittwoch und Donnerstag, den 10. und 11. Oktober 1951, im Großratssaale (Regierungsgebäude) zu Luzern.

Johann Michael Sailer-Gedenkfeier

(17. November 1751—17. November 1951)

Eröffnungswort: Hr. Prof. Dr. W. Fischli, Rektor des Gymnasiums und Lyzeums, Luzern.

Mittwoch, den 10. Oktober:

1. *J. M. Sailer in seinem Leben und Wirken.*
Hr. Univ.-Prof. Dr. E. Montalta, Fryburg.
2. *J. M. Sailer und die Aufklärung.*
H. Hr. Dr. theol. et phil. E. Spieß, Brig.
3. *J. M. Sailer als Lehrer.*
Msgr. Prof. Dr. Alb. Mühlebach, Luzern.
4. *J. M. Sailers Erziehungsgrundsätze.*
Frl. Univ.-Prof. Dr. L. Dupraz, Fryburg.

Donnerstag, den 11. Oktober:

5. »Die Religion ist das Leben aller Tugenden und die Seele aller Sittlichkeit.«
H. Hr. Dr. P. K. Lusser, Superior, Altdorf.
6. *J. M. Sailer und das Leid.*
Ehrw. Sr. Ethelred Steinacher, lic. phil., Theresianum, Ingenbohl.
7. *J. M. Sailer und der Andersdenkende.*
H. H. Domherr A. Lussi, bischöfl. Kommissar, Kerns.
8. *J. M. Sailer und die Luzerner Schüler.*
H. Hr. Dr. J. Sigrüst, Direktor, Rathausen.

AN DIE KATHOLISCHE LEHRERSCHAFT DES KANTONS LUZERN

Am 10. und 11. Oktober dieses Jahres findet in Luzern die 16. Kantonale Erziehungstagung statt. Sie hat heuer einen besondern Charakter, weil sie als Gedenkfeier des großen Lehrers und Erziehers J. M. Sailer gedacht ist, dessen 200. Geburtstag auf den 17. November 1951 fällt. Über den Inhalt der acht Vorträge, für die wiederum hervorragende Referenten zur Verfügung stehen, unterrichtet das vorliegende Programm. Diese Kant. Erziehungstagung, die sich seit Jahren eines außergewöhnlichen Besuches erfreut und sich durch die Gediegenheit der lehrreichen und praktischen Vorträge in den Fachkreisen hohes Ansehen errungen hat, ist unsere höchsteingene Angelegenheit. Die unterzeichneten Verbände sind Mitveranstalter und empfehlen der katholischen Lehrerschaft den Besuch die-

ser Tagung aufs wärmste. Es gilt nicht nur einen unserer größten Pädagogen zu ehren, sondern auch für die eigene Person und den eigenen Beruf Belehrung und Bereicherung zu holen.

Beromünster und Luzern, im September 1951.

Für den Luzerner Kantonalverband des KLVS:

Jos. Mattmann, Prof. und Schulinspektor.

Für die Sektion Luzernbiet des KLVS:

Josefine Gut, Lehrerin.

AN DIE INNERSCHWEIZERISCHE ERZIEHERSCHAFT

In der Urschweiz haben wir keine Erziehungsvereine, keine gemeinsamen Erziehungstagungen. Luzern erfüllt hierin in seiner frühern katholischen Führerrolle eine Aufgabe für uns. Die XVI. Kantonale Erziehungstagung vom 10./11. Oktober in Luzern (Großratssaal) behandelt einen Erzieher und Bischof, der durch seine Schüler gerade auch in der Innerschweiz wichtige Aufbauarbeit gegen die Folgen der Aufklärung geleistet hat. Heute hat uns Bischof J. M. Sailer besonders als Pädagoge für alle Kreise viel zu sagen, damit wieder, wie zu seiner Zeit, eine seelsorgerliche und erzieherische Kraftwelle durch unsere Gaue ströme. Gerade auch Lehrer und Lehrerinnen seien aufs wärmste eingeladen.

Nn

ZU EINEM WETTBEWERB

Über 2000 Betriebe mit 330 000 Spindeln, 3000 mechanischen Webstühlen und Tausenden von Strickmaschinen zählt die Wolle verarbeitende Industrie der Schweiz. Unsere einheimischen Tuchfabriken und Kammgarnwebereien erzeugen Jahr für Jahr 10 Millionen Meter Stoff; das entspricht der fünffachen Länge der Schweizergrenze. Schweizer Wollstoffe gehören zu den besten der Welt, zusammen mit englischen stehen sie in der ersten Qualitätsklasse; dies wurde unlängst an einer Londoner Fachausstellung von internationalen Fachexperten festgestellt. In schweizerischen Wollspinnereien und Wollwebereien verdienen mehr als 10 000 Leute ihr Brot, dazu arbeiten Tausende von Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Wirkereien und Strickereien.

Die Bedeutung dieser alteingesessenen Schweizer Industrie — schon 1193 gab es eine Wollweberei in Basel — rechtfertigt den Entschluß des Schweizerwoche-Verbandes, für den Aufsatzwettbewerb 1951 in den Schulen des Landes die »Schweizer Wolle« als Thema auszuwählen. Damit erfährt die seit 1919 gepflegte Tradition alljährlicher Schweizerwoche-Schulwettbewerbe eine würdige Fortsetzung. Die Unterlagen werden der schweizerischen Lehrerschaft auf Beginn der »Schweizerwoche« (20. Oktober bis 3. November) zugestellt.

Die Arbeit des Mitbürgers und schweizerische Leistung kennen und achten zu lernen, ist der vornehme aufklärende und erzieherische Zweck dieser Wettbewerbe, zu deren Durchführung die kantonalen Unterrichtsdirektionen von jeher ihre Ermächtigung und Empfehlung erteilt haben.

Die Bedeutung der einheimischen Wollverarbeitung im Rahmen des gesamtschweizerischen Produktionsapparates lassen eine zahlreiche Beteiligung am diesjährigen Schweizerwoche-Aufsatzwettbewerb erwarten.

E. St.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

LUZERN. Das Kant. Lehrerseminar Hitzkirch hat in der Person von Hrn. Paul Vogel, dipl. Physiker ETH, St. Gallen, einen neuen Mathematik- und Physiklehrer erhalten. Sein Vorgänger, Hr. Charles Baour, der sich bei Kollegen und Schülern großer Beliebtheit erfreute, wurde ans Technikum Biel gewählt.

Ein von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte herausgegebener »Kleiner Führer durch die ehemalige Klosterkirche St. Urban« muntert zur Besichtigung dieses kunstgeschichtlich hochinteressanten Baudenkmals auf. Dank der Vermittlung des kant. Baudepartementes und Hrn. Dr. Meyer-Rahn, Luzern, konnte die interessante Broschüre sämtlichen Lehrern des Kantons kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Auf Grund des Dekretes über die Ausrichtung von *Teuerungszulagen* wurden diese mit Wirkung ab 1. Juli 1951 von 20 Prozent auf 23 Prozent der dekretsmäßigen Besoldung erhöht. Die Voraussetzungen zu einer Anpassung der Teuerungszulagen waren mit dem Ansteigen des Lebenskostenindex von 161 auf 166,1 Punkte gegeben.

(Korr.)

AARGAU. Aus unserem Schulwesen. Von der h. Erziehungsdirektion wurde bei den Schulinspektoren eine Umfrage über Unterrichtsführung und Erziehungsmethoden in unseren Schulen veranstaltet. Die Ergebnisse sind in einer Broschüre, betitelt »Die aargauische Volksschule im Urteil ihrer Inspektoren« zusammengefaßt worden. Nachstehend einige Gedanken aus dieser Broschüre:

Die Volksschule erfüllt im großen und ganzen die ihr gestellte Aufgabe; das im Lehrplan vorgeschriebene Minimum an Wissen und Fertigkeiten wird erreicht.

Die Frage, ob die Schüler mit Stoff und Fächern überlastet seien, wird für die Gemeinde- und Sekundarschule verneint. Anders lautet das Urteil für die Bezirksschule. Als Ursache der Überlastung auf